

6. Von den Gebirgen, Ebenen und Gewässern Palästinas.

Nachdem wir die Umgränzung Palästinas kennen gelernt, will ich versuchen, ein Bild des Landes zu entwerfen. Ich beginne mit der Schilderung des Libanon, dann folgt die des westjordanischen Landes, hierauf beschreibe ich das Ghor, d. i. die Thalebene des Jordan von dessen Quellen bis zur Südspitze des todten Meeres, und schliesse mit der Charakteristik des ostjordanischen Landes.

I. Der Libanon und Antilibanon (Hermon ic.).

Wie das mittelländische Meer abendwärts mit der Meerenge von Gibraltar endet, so wird es morgenwärts durch die Küste Syriens begrenzt, welche vom nördlichen Meerbusen von Taurus fast in gerader Linie zum südlichen Meerbusen von Gaza hinunterzieht. Der südliche Theil dieser Küste gehörte zu Palästina, der mittlere, zwischen Tyrus und Tripoli, dem alten Phönizien. Südlich von Tripoli tritt der Libanon mit dem Vorgebirge Ras el Schakaa ans Meer¹⁾ und bildet bis Tyrus meist eine Steilküste, über welche Felsenstraßen neben dem Meere hinlaufen. Man sieht den an 10,000 Fuß hohen zackenlosen²⁾ Gebirgskamm des Libanon an 20 Meilen weit schon von Cypren her; Schnee bedeckt ihn zum Theil das ganze Jahr hindurch, daher der Name Libanon, לִבְנוֹן von לבן (laban) weiß seyn³⁾; arabische Dichter sagen von ihm: er trage den Winter auf seinem Haupte, auf seinen Schultern den Frühling, in seinem Schooße den Herbst, der Sommer aber schlummere zu seinen Füßen am Mittelmeere⁴⁾. In kurzem Laufe stürzen sich von seinem westlichen Abfalle kleine reißende

1) Dies ist das Vorgebirge *Ἰεὸν πρόσωπον* (Strabo 16, 2.), welches Strabo als das nördliche Ende des Libanon am Meere betrachtet.

2) „Man sieht auf den Höhen des Libanon keine Zacken und Stöcke von Schnee, die als Gletscher sich über die Hauptlinie erheben. Beinahe in wagrechter Flucht wogen die obersten Linien an einander hin.“ Mayr 3, 80. Dies erinnert an den Anblick, den der Jura, z. B. vom Nigi her, gewährt. Jura und Libanon bestehen aus demselben Gestein.

3) Tacit. Hist. V, 6. Praecipuum montium Libanum erigit, mirum dictu tantos inter ardores opacum fidumque nivibus. Korte fand auf dem Libanon Schnee am 18. August (S. 355), Burckhardt und Fisk im October (Burckh. S. 72. Fisk 313. Troilo 69. Rauwolf 318. Jerem. 18, 14.).

4) Botney 1, 243.

Flüsse ins Meer, so die von Alters her bekannten: der Adonis, Lykus und Tamyras; Korte versichert, nirgends so große und häufige Quellen gesehen zu haben als auf dem Libanon⁵⁾. Schon das Hohelied (4, 15.) spricht vom Born lebendiger Wasser, die vom Libanon fließen⁶⁾.

Von der Küste des Mittelmeeres „von der tiefsten Schlucht bis oben an den nie schmelzenden ewigen Schnee ist jeder Schuh Landes am Libanon möglichst benutzt⁷⁾“. Gemauerte Terrassen steigen wie Stufen eines Amphitheaters empor, reich mit Maulbeerbäumen bepflanzt zur Pflege der Seidenwürmer, von deren Zucht die Einwohner fast einzig leben, und mit Reben, deren Wein schon Hosea 14, 8. gedacht wird. Rauwolf bekennet, der Wein habe ihm so wohl geschmeckt, daß er dergleichen nicht bald getrunken, und Troilo versichert, auf seinen 14jährigen Reisen keinen solchen Wein gefunden zu haben. Der Reichthum des Libanon an Pflanzen ist überhaupt so groß, daß Ehrenberg und Hemprich in zwei Monaten 1140 Spezies sammelten.

Nah dem höchsten Rücken des Gebirgs beim Dorfe Bschirrai ist der altberühmte Cedernwald. „Die Cedern stehen,“ erzählt Fisk⁸⁾, „am Fuße eines hohen Berges wie auf der Arena eines ungeheuern Amphitheaters, das nach Westen offen, gegen Norden, Süden und Osten von hohen Bergen umgeben ist. Ich umging den Cedernwald in 15 Minuten. Wir maßen eine Zahl Bäume. Der Stamm des größten hatte etwa 40 Fuß im Umfange, 6 bis 8 andere sind auch sehr groß. Die schönsten und schlankesten sind die von 2 bis 3 Fuß im Durchmesser, deren Zweige einen schönen weitschattigen Regal bilden. Wir maßen die Höhe zweier Bäume nach dem Schatten und fanden sie beide ungefähr 90 Fuß hoch. Die Frucht hat die Gestalt von Lantzapfen. Ich zählte 389, Herr King, welcher kleinere Schößlinge nicht mitzählte, 321 Bäume.“ Maundrell fand eine Ceder von 36 Fuß 6 Zoll im Umfange, ihre Zweige waren 111 Fuß ausgedehnet, nach Korte war die Peripherie der einen 7 Klafter 4 gute Spannen⁹⁾. Da eine hundertjährige Ceder nur die Dicke

5) Korte 326.

6) Die Stelle wird auch auf Ras el Kin, drei in Sandstein gehauene, angeblich von Salomo angelegte Wasserbehälter bezogen, welche nach Tyrus 2 Stunden weit Wasser führten.

7) Bolney 1, 231. Mayr 3, 9.

8) S. 301.

9) Diese Messungen treffen also ziemlich überein. Griechen und Maundrell lesen am Tage der Verklärung Messe bei den Cedern. Korte 320.

„eines Mannschenkels über dem Knie“ hat, so meint Korte, die größten Cedern dürften 3000 Jahre alt seyn; das wären die ältesten fortgrünenden Denkmale, welche aus Salomos Zeit in die heutige herüberschauen.

Die Bibel gebraucht diese Cedern oft bildlich: Richt. 9, 15. 2 Kön. 14, 9; 19, 23. vgl. mit Jes. 14, 8 u. 37, 24. Die Cedern des Libanon, die der Herr gepflanzt hat: Ps. 104, 16. Ein Bild der Stolzen: Ps. 29, 5. Jes. 2, 12. 13.; ein Bild der Gläubigen: Ps. 92, 13; ein Bild der Herrlichkeit Affurs: Ezech. 31, 2—17. Tyrus nahm Cedern zu Masten und Risten: Ezech. 27, 5. 24; David zum Bau seines Palastes auf Zion: 2 Sam. 5, 11; Salomo, welcher die Cedern durch Hiram, König von Tyrus, erhielt, zum Tempelbau (1 Kön. 5, 6—10. 2 Chron. 2, 8. 16.), da sie dann vom Libanon ins Meer, auf demselben nach Joppen gestößt und von da nach Jerusalem gebracht wurden. Eben so wurden sie beim zweiten Tempelbau verwendet (Esra 3, 7). In Jerusalem war so viel Cedernholz vom Libanon, daß Sacharja 11, 1: „Thue deine Thür auf, Libanon, daß das Feuer deine Cedern verzehre,“ auf Jerusalem gedeutet wird. Vgl. Jerem. 22, 23.

Das herrschende Gestein des Libanon ist Jurakalkstein, welcher Muscheln und Fischversteinerungen auf 3000' Höhe enthält¹⁰⁾. Aus diesem Kalkstein ist der große Sonnentempel von Baalbek erbaut¹¹⁾. Salomo nahm vom Libanon auch die Steine zum Tempel Jerusalems: 1 Kön. 5, 14. 17. 18. Das Gebirge ist reich an mancherlei Thieren (Jes. 40, 16.)¹²⁾. — Zu Salomos Zeit gehörte der Libanon dem Hiram; jetzt ist der nördliche District (Kesewan) vornehmlich von Christen, den Maronitern, bewohnt, der südliche von Christen und Drusen; letztere sind Herren des ganzen Gebirgs. Die Bewohner nähren sich vorzugsweise von Seidenbau. Hat man den höchsten Kamm des Liba-

Ein Vater erzählte dem Korte, „es wären auf dem Libanon noch an zwei Orten einige Cedern“, von welchen Seegen späterhin Nachricht ertheilte. (Monatl. Corr. 1806. Juni.)

10) Korte 270. U. v. Humboldts Bericht über Ehrenbergs und Hemprichs Reise, in den Abhandlungen der Berliner Academie 1826. S. 131. Die Versteinerungen erwähnt schon Cedrenus und Michael Glycas in den Annalen. (Reland 321.)

11) v. Engelhardt zu D. v. Richters Reisen S. 684. Volney hielt den Kalkstein von Baalbek für Granit. Vgl. Seegen I. c. 340.

12) Außer den schon angeführten Stellen erwähnt die Bibel öfters des Libanon. Moses befehrt ihn vor seinem Ende zu sehen. 5 Mos. 3, 25

non erstiegen, so blickt man gen Osten in das Thal Bekaa hinab, in das alte Cölesyrien, welches der Leontes (Kasmiel) durchströmt; jenseits des Thals erhebt sich der Antilibanon, der Hermon der heil. Schrift, eben so hoch wie der Libanon. Im Thale liegen die ungeheuern Ruinen von Baalbek (Heliopolis), wo der Sonnentempel, ein Niesenbau, in welchem sich Quaderstücke finden von 63 Fuß Höhe, 12 Fuß Breite und 12 Fuß Dicke¹³⁾, also von 9062 Kubikfuß.

Der Antilibanon fällt gen Nordosten und Osten nach der Wüste und Damaskus ab. Die Bibel begreift den Antilibanon auch mit unter dem Namen Libanon, z. B. Hohelied 7, 4.: „der Thurm auf Libanon, der gegen Damaskus siehet,“ was nicht vom östlichen Abfall des eigentlichen Libanon gilt, der in das Thal Bekaa steht, sondern vom Rücken oder Ostabfall des Antilibanon¹⁴⁾. Wohl nicht den ganzen Antilibanon, sondern nur den Theil desselben, welcher nördlich und östlich von den Quellen des Jordan gelegen, nennt die Bibel Hermon, הרמון, „welchen die Sidonier Sirion heißen, aber die Amoriter heißen ihn Senir“ (5 Mos. 3, 8. 9.). Nach 5 Mos. 4, 48. heißt er auch Sion¹⁵⁾. Wahrscheinlich ist der Hermon identisch mit dem jetzigen Dschebel Efscheikh und dessen südöstlichem Ausläufer, dem Dschebel Heisch. Der Dschebel Efscheikh, nach Burckhardt wahrscheinlich die höchste Bergspitze Syriens, ist meist mit Schnee bedeckt¹⁶⁾; er und der Dschebel Heisch schauen gegen Abend auf Paneas und dessen Ebene (Arb el Hule) herab. Hebraeus, quo praelegente scripturas didici, affirmat Hermon Paneadi imminere, sagt Hieronymus. Diese Ebene von Paneas scheint der „Breite des Berges Libanon“ und „dem Lande Mizpe unten am Berge Hermon“ zu entsprechen, in welcher Baal Gad lag (Jos. 11, 3. 17. 12, 7.)¹⁷⁾. Dies dürfte durch die Erzählung

13) Maundrell 170.

14) Jos. 13, 5.: „der ganze Libanon gegen der Sonnen Aufgang“, scheint auch den Antilibanon zu bezeichnen.

15) Dies soll Ps. 133, 3. erklären, so daß die kleinern Berge Sion den überragenden Hermon umgeben, auf welche kleinern Berge dann der Thau herabfloß (Bachene. Vgl. Meland 325.). Der Baal Hermon als Theil des Libanon: Richt. 3, 3. Ein Theil des eigentlichen Libanon zwischen Akura und Zahle heißt jetzt Dschebel Sannin. Burckhardt S. 70. Libanon und Sirion: Ps. 29, 6., ob so viel als: Libanon und Antilibanon? Vgl. 1 Chron. 6, 23. und Hohelied 4, 8.

16) Burckh. 81. Den 10. October lag Schnee auf dem Dschebel Efscheikh, welcher auch Dschebel el Dels, d. i. Schneeberg, heißt. (Buckingh.)

17) Baal Gad setzt Ritter in die Nähe von Hasbeia. S. Grimms Karte.

(Jof. 11.) von dem Siege, welchen Josua am See Merom (Hule) davontrug, bestätigt werden. Kanaanitische Könige kamen von Westen (von Achsaph und Dor), Norden und Osten (vom Gebirge und vom Lande Mizpa) und von Süden (vom See Sinnereth) am Merom zusammen. Josua schlug sie, daß sie wieder nach allen Weltgegenden nach Hause liefen, die einen gen Nordwesten bis Groß-Sidon, die andern gen Süden „bis an die warmen Wasser“, wahrscheinlich bis zu den heißen Quellen an der Ostseite des Sees Genezareth bei Tiberias ic., und bis „an die Breite zu Mizpa gegen den Morgen“, genauer: gegen Nordosten nach dem Hermon zu.

Libanon und Antilibanon senden Flüsse nach den 4 Weltgegenden. Gen Norden den Drontes, welcher Homs (Emesa) und Hamah (Epiphania) vorüberfließt und erst am Ende seines Laufs, bei Antiochia, der Stadt, wo die ganze Christenheit ihren Namen erhielt¹⁸⁾, sich gen Westen zum mittelländischen Meere wendet. Der Leontes fließt gen Südwesten und mündet ins Mittelmeer, nachdem er Colesyrien verlassen, nördlich von Tyrus, jener Königin der alten Handelsstädte, die da sprach: „ich bin die aller schönste,“ welche aber auf dem Meere still, ganz still geworden¹⁹⁾. Ostwärts sendet der Antilibanon die Wasser Amara und Pharphar nach dem uralten Damaskus, das zwischen dem Fuße des Antilibanon und der weiten Morgenwüste wie eine Gartenstadt Gottes liegt, welche Abraham schon sah, David beherrschte, und wo Paulus sehend ward. Endlich gen Süden fließt der Jordan vom Antilibanon durch den See Genezareth in das todte Meer.

Welch ein Gebirge ist der Libanon! Ueber Damaskus und die weite weite östliche Wüste des Euphrat geht ihm die Sonne auf, über Tyrus und Sidon im Mittelmeer unter, gen Norden Antiochia, gen Süden das heilige Land, Nazareth, Bethlehem, Jerusalem!

II. Das westjordanische Land.

A. Die Hochebene Galiläa. Das Gebirge Naphthali (Dschebel Szaffad). Berg der Seligkeiten. Thabor. Vom Libanon bis zur Ebene Jesreel.

Das Gebirge Naphthali wird nur einmal in der heil. Schrift erwähnt, nämlich Jof. 20, 7: „da heiligten sie (zur

18) Ap. Gesch. 11, 26: „daher die Jünger am ersten zu Antiochien Christen genannt wurden.“

19) Hesek. 27, 3. 32.